

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühren: Für die erste Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Anfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben den benannten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister der Vereinigten Staaten von Nordamerika Herrn C. Harris am 13. April d. J. die Akkreditur zu empfangen und dessen Beglaubigungsscheine aus seinen Händen entgegenzunehmen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit dem k. k. Obersten Rechnungshof für die im Reich vertretenen Königreiche und Länder hat den k. k. Rechnungsofficial der Statthalterei in Brünn Friedrich von Hohenstein zum Rechnungsofficial des k. k. Rechnungshofes ernannt.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain Herr Franz M u h i c in St. Barthlmä hat dem k. k. Landespräsidenten in Graz Dr. Hans von Z w i e d i n e k den Titel und Charakter eines k. k. Universitäts-Professors allergnädigst zuerkennen geruht.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain Herr Franz M u h i c in St. Barthlmä hat dem k. k. Landespräsidenten in Graz Dr. Hans von Z w i e d i n e k die k. k. Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste zuerkennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Die Ministerkrise in Rumänien.

Herr Demeter Sturdza hat am letzten Dienstag dem Könige die Demission des Cabinets überreicht, welche auch sofort angenommen wurde. Die Thatsachen scheinen vielfach Verwunderung hervorzurufen zu haben, da man die Demission mit den Umständen in Verbindung brachte und niemand dem Glauben hingeben wollte, daß derartige Demissionen, noch dazu solche von so geringer Wichtigkeit, zum Rücktritte einer Regierung Veranlassung geben könnten, welche sich nicht nur einer so großen Wichtigkeit in den gesetzgebenden Körpern erfreute, sondern auch anlässlich der gegen den Ministerium gerichteten Angriffe im ganzen Lande große Aufregung hervorgebracht haben. Mit Sturdza nur insofern in Verbindung, als durch die Demission ein beschleunigter Abgang veranlaßt wurde, um

die Wiederholung so trauriger Scenen zu vermeiden, wie solche sich am 9. April d. J. abgespielt hatten.

Es soll anlässlich der letzteren festgestellt werden, daß einerseits dem Polizeipräsidenten die nöthige Umsicht fehlte, um durch richtige Ueberwachung der Massen auch rechtzeitig geeignete Mittel zu deren Aufhalten zur Verfügung zu haben, während andererseits der aufgehezte feige Pöbel zu den brutalsten Angriffen sich veranlaßt sah, da ihm von den Anführern fortwährend versichert wurde, daß sich das Militär der Schusswaffe nicht bedienen dürfe. Thatsächlich war auch der strengste Befehl erteilt worden, unter keinen Umständen zu schießen, und diesem Umstande ist es zuzuschreiben, wenn so gut wie gar keine Verwundungen der Angreifer vorgekommen sind. Die Truppe hat eine ausgezeichnete Disciplin bewiesen; erst nachdem zwischen 40 bis 50 mehr oder minder schwere Verwundungen unter den Soldaten vorgekommen waren, hielten diese die immer aufs Neue vordringenden Angreifer mit dem Bajonnette auf, bei welcher Gelegenheit zweien derselben das Sitzfleisch in geringem Maße verletzt worden ist. Die Vorbereitungen für den Angriff seitens des Pöbels waren so gut getroffen, daß die vor der Front der Truppen befindlichen Staatsanwälte sich vor der Aufforderung zur Ruhe retten mußten, wenn sie sich nicht einer Steinigung aussetzen wollten. Bei dem ersten Angriffe wurde ein Soldat durch einen Steinwurf so schwer verwundet, daß er alsbald vom Platze getragen werden mußte. Nach Eintreffen der Feuerspritzen und deren Verwendung war dem ganzen Krawalle bald ein Ende gemacht, von dem man in anderen Ländern kaum Notiz nehmen würde und der im schlimmsten Falle eine Rüge für den einen oder den anderen Polizeibeamten zur Folge haben könnte. Um eine mögliche Wiederholung zu vermeiden, ist der Rücktritt des Ministeriums beschleunigt worden. Der wirkliche Grund für denselben wird aber in dem Verhalten der Kammermajorität zu suchen sein, denn dieselbe war wohl immer auf Seite des Ministeriums, aber es fehlte ihr die Willigkeit zur Arbeit und Tage und Wochen vergingen, ohne daß die Berathungen so fortgeschritten, wie das unter allen Umständen gefordert werden mußte. Dieses Verhalten war um so bedenklicher, da die liberalen Dissidenten ohnehin Schwierigkeiten bereiteten und die Lage wurde unhaltbar mit dem Tage, an welchem die vereinte Opposition die Obstruktion erklärte und diese in rücksichtsloser Weise durchführte, so daß sie innerhalb sechs Tagen achtundvierzig Interpellationen einbrachte, die fast durchwegs nichtiger Natur waren. Die wenig energische Haltung

der Majorität führte zum Schlusse des Parlaments und konnte schon damals mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß mit einem baldigen Rücktritte des Cabinets zu rechnen sei. Diese Annahme war aus dem Grunde gerechtfertigt, weil bei Abgabe des Vertrauensvotums für Herrn Sturdza anlässlich der gegen diesen gerichteten Angriffe wegen Landesverrath nur die Drapelisten (Aurelianisten) sich der Abstimmung enthielten und damit bewiesen, daß sie nicht nur die Verhältnisse unrichtig beurtheilten, sondern auch ihre Regierungsunfähigkeit an den Tag legten.

Der am Tage der Demission des Cabinets Sturdza erfolgte Tod des Herrn Vasca Cartagi hat eine sofortige Lösung der Ministerkrise verhindert, da dieser verdiente Führer der konservativen Partei dazu ausersehen war, die Neubildung des Cabinets zu übernehmen. Seither hat der König die Herren Georg Br. Cantacuzene und P. P. Carp ins Palais berufen, um ihre Ansichten zu hören. Ob damit eine sofortige Lösung der Krise verbunden sein wird, läßt sich nicht absehen, denn, wenn auch die Conservativen noch am Todestage Vasca Cartagis Herrn G. Cantacuzene zum Chef des Executiv-Comités gewählt haben, so ist damit doch die Frage der Führerschaft der konservativen Partei noch nicht endgiltig gelöst. Unter allen Umständen aber wird sich die Fusionierung der alten konservativen Partei aus der junimistisch-conservativen Gruppe unter einheitlicher Leitung als nothwendig erweisen, wenn eine verlässliche Grundlage für eine aus dieser Partei zu bildende Regierung gefunden werden soll.

Politische Uebersicht.

Laibach, 18. April.

Das «Fremdenblatt» wendet sich gegen jene czechischen Stimmen, die gegen den Militärschulverein Opposition erhoben, indem es geltend macht, daß dieser Verein gerade nach der czechischen Schultheorie, die in der lex Kvicala ihren Ausdruck fand, eine unanfechtbare Einrichtung wäre, da nach dieser Theorie Kinder sogar zwangsweise nur in ihrer Muttersprache unterrichtet werden dürfen. Die Agitation der czechischen Organe und die Interpellation des Herrn Samánek im Landtage verrathen daher eine crasse Inconsequenz, den Abfall von dem leitenden Gedanken der lex Kvicala, der, wenn er irgend ein pädagogisches Ziel anstreben soll, auch dann nicht verleugnet werden sollte, wenn es sich um deutsche Schulen in slavischen oder vorwiegend slavischen

Thatsache ist, daß wir zur Zeit wenig Positives darüber wissen, wie wir uns der ganzen «hereditären Belastung» gegenüber als sehr septisch überhaupt zeigen müssen. Daß die Kinder von Säufern Idioten, Hydrocephale, epileptisch, hysterisch sind, ist sicher; doch sehen wir ohne erwähnte Belastung eine ebenfalls ziemliche Zahl der Kinder von Nichttrinkern an denselben Krankheiten leiden und zugrunde gehen. Maré, Kuar, Flemming, Taguet und andere haben einige in der Hinsicht zweifellose Fälle zusammengestellt; jedenfalls ist die ganze Angelegenheit heute vom kritischen Standpunkte aus noch nicht als spruchreif zu betrachten.

Wir sind zu Ende! Düstere Bilder nur konnten wir vor dem Leser entrollen; es wäre an der Zeit, daß sie der G e s e h i c h t e angehören möchten. Jeder dem Volke und der Menschheit freundlich gestimmte Mann wird dies zugeben. Wenn endlich in die großen Massen Bildung zur Genüge bringt, daß der Feind erkannt und als solcher überall auch benannt und gekennzeichnet wird, dann wird es gewiß besser werden und so manches Elend und Leid, das zu gutem Theil auf Alkohol zu setzen ist, wird verschwinden.

Dies aber zu fördern und zu thun, sind in erster Linie die Aerzte, die Schulen und die Regierung berufen. Aufklärung ist Völkerglück, Cultur ist Staatsmacht. Am Wohl und Wehe der Bürger hat niemand ein größeres Interesse als der Staat selbst. An gewissenhaften Mitarbeitern soll es nicht fehlen. Doch wie dies zu erreichen wäre, ist nicht Thema vorliegender Arbeit — davon vielleicht ein andermal.

Seuilleton.

Alkohol und Irresein.

Von Dr. J. Nobida. (Schluß.)

Noch eine klinische Form erübrigt uns zu besprechen, wir meinen die Alkohol-Paralyse (Pseudoparalyse alcoholica), ein Leiden, welches quasi die Complication des chronischen Alkoholismus mit der dem «Gehirnerweichung» bekannten Krankheit der Paralyse vorläufigen Anzeichen, dem starken Zittern, den lichtempfindlichen Pupillen und einigen anderen, auf die wir nicht näher eingehen können, geht der Kranke in den meisten Fällen für Alkoholiker bekannten Hallucinationen zugrunde. Nur selten erfolgt ein Stillstand der Krankheit, kaum je Heilung; der gewöhnliche Ausgange ist Lähmung und Tod. Uebrigens ist diese Krankheit sehr häufig einzuwirken, und daher noch mangelhaft studiert.

Zu erwähnen wäre noch, daß gerade hier schlagartig epileptische Anfälle, die auch sonst bei chronischen Alkoholikern im späteren Stadium einzuwirken pflegen, sehr häufig einzuwirken gar nicht selten einem solchen Kranken zu liegen kommen.

speciell solche mit stumpfen Geräthen. Die Epilepsie der Trinker unterscheidet sich von anderen Formen der Fallsucht symptomatisch in nichts. Es kommen hier wie dort leichte und schwere Fälle vor. Häufig schließen sich die Anfälle größeren Ausschweifungen an und treten sodann gehäuft und nacheinander auf. Die Kranken verlieren während des Krampfanfalles ihr Bewußtsein, haben hernach keine Erinnerung dafür, sind häufig schwer benommen, verwirrt, toben und zerstören alles, was ihnen in die Hände kommt und werden dadurch äußerst gefährlich. Mit Eintritt der Epilepsie, die andere, gleichzeitig sich entwickelnde Alkoholismussformen, z. B. ein delirium tremens, durchaus nicht ausschließt, geht's mit dem Kranken stark bergab: er scheidet von Tag zu Tag körperlich und geistig mehr dahin.

Neben den geschilderten, streng differenzierten Krankheitsbildern gibt es zahllose Uebergänge; dementsprechend gibt es auch Autoren, die noch etliche weniger präcise Formen aufstellen, ob und mit welcher Berechtigung, ist hier nicht der Ort zu erörtern oder auch nur in Frage zu ziehen.

Bevor wir diesen Aufsatz schließen, möchten wir mit einigen Worten noch ein Thema berühren, über welches viel geschrieben und gestritten wurde, ohne daß beim gegenwärtigen Stande der Wissenschaft Klarheit und Licht in die Angelegenheit hätte gebracht werden können: wir meinen den Alkoholismus als erblich belastendes Moment. Verschiedene Gelehrte beschäftigten sich mit der Frage.

Gebieten handelt. Germanisationsbestrebungen seien durchaus ausgeschlossen. Das Heer kenne keinen Unterschied der Nationalitäten.

Im Hinblick auf das Zusammentreten der Abrüstungskonferenz im Haag verzeichnet das 'Neue Wiener Tagblatt' die Thatsache, dass die Stimmung, mit der man die Arbeiten der Konferenz begleiten werde, vielleicht nicht ganz auf der Höhe jener Empfänglichkeit stehen, mit der man die Botschaft des Zaren aufnahm. Es habe auch das Programm eine Einschränkung erfahren und nur der Ausbau der Genfer Convention sowie die eventuelle Einigung über nicht bindende Schiedsgerichte sei übrig geblieben. Es wäre jedoch müßig, schon heute zu erörtern, welche unmittelbaren Fortschritte die Konferenz zeigen wird. Auf allen Gebieten der Entwicklung vollziehe sich der Fortschritt nur etappenweise. Das verringere das Verdienst und die Ehre derjenigen nicht, von denen die Initiative ausgehe.

Das 'Vaterland' anerkennt, dass der Staatssekretär Bülow durch seine Rede im deutschen Reichstage über die Samoa-Angelegenheit einen großen Erfolg errungen habe. Auch in England habe die Rede den besten Eindruck gemacht und man knüpfe daran die Hoffnung auf eine baldige Herstellung der völligen deutsch-englischen Harmonie.

Vorgestern haben in Spanien die Wahlen in die Cortes stattgefunden. In Madrid hat sich die Constituierung der Wahlbureau, so weit bis jetzt Meldungen vorliegen, ohne Zwischenfall vollzogen und in der Stadt herrschte vollständige Ruhe. Auch in den Wahllocalitäten war nur wenig Bewegung zu bemerken. Dagegen laufen aus verschiedenen Theilen des Landes Meldungen über Unruhen ein.

Die Action wegen der Freilassung der in den Händen der Philippinos befindlichen spanischen Gefangenen scheint endlich in Fluss zu kommen. In Madrid ist eine telegraphische Meldung des Generals Rios eingelangt, General Otis habe zwei spanischen Officieren, welche einen Brief Rios an Aguinaldo überbringen sollen, worin von demselben die Freigebung der Gefangenen verlangt wird, freies Geleit gewährt. General Otis bietet als Gegenleistung an, 1500 gefangene Tagalen in Freiheit zu setzen.

Tagesneuigkeiten.

(Nicht reclamirte Millionen.) Die hübsche runde Summe von gegen fünfundsechzig Millionen Mark wird von der italienischen Regierung verwahrt; das Geld ist Eigenthum des Papstes, wird aber von diesem nicht reclamirt. Als der Papst im Jahre 1871 seine weltliche Herrschaft verlor, wurde ihm bekanntlich der Besitz des Vaticanus, des Laterans und der Villa Castel-Gandolfo garantiert und außerdem eine jährliche Rente von fast drei Millionen Mark ausgesetzt. Weber Pius IX., noch Leo XIII. haben jedoch Gebrauch davon gemacht, und so bewahrt also die italienische Regierung vorläufig diese Dotation auf, die sich mit jedem Jahre immer höher aufsummt.

(Auf der Kleinbahn.) Dass man es auf Kleinbahnen mit der Zeit nicht sonderlich genau nimmt, dass u. a. auf Stationen mit guten Bierverhältnissen

die Wartezeit nicht selten über das Fahrplanmäßige ausgedehnt wird, dürfte wohl keinem ganz unbekannt sein, der öfter dieses Beförderungsmittel in Anspruch zu nehmen genöthigt ist. Dass man aber auf solch einer Bahn unter Umständen ohne Entgelt fahren kann, dies erfahren zum erstenmale diejenigen ausflugsbedürftigen Breslauer, die am zweiten Osterfeiertage mit der nach dem Norden der Provinz führenden Kleinbahn 'ins Freie flogen'. Auf besagter Bahn ist es Mode, das Fahrgehalt während der Fahrt zu zahlen; am genannten Tage jedoch fand sich nach einer Meldung der 'Rattowitzer Zeitung' niemand ein, der das Fahrgehalt eincassiert hätte, so dass den 'bedauernswerten' Reisenden nichts anderes übrig blieb, als — umsonst zu fahren.

(Was kostete ein Kuss in England?) Das Polizeigericht im Londoner Bezirke Margate hat als billigste Straftaxe für den geraubten Kuss den Betrag von 5 Pfund Sterling festgesetzt. Es waren die denkbar mildesten Umstände, unter denen Mr. John Pimpleton den Kuss zu büßen hatte. Der Mann ist ein junger Schauspieler, wohnt im Hotel, hatte gut geschlafen und die Frühlingssonne lachte in sein Zimmer, als er eben den Knoten seiner Cravatte vor dem Spiegel schürzte. Da trat das Stubenmädchen, die bildhübsche Florence, in sein Zimmer, überreichte ihm die Wochenrechnung und quittierte lächelnd, wobei auf ihrer rosigem Backe ein allerliebstes Grübchen erschien. Auf dieses Grübchen setzte Mr. John Pimpleton einen zarten Kuss. — Und dafür eine Verhandlung vor dem Polizeirichter und 5 Pfund Strafe! — Die Poesie und der Frühling weinten bei diesem Urtheil; die kleine Florence aber lachte, und auf ihren rosigen Wangen erschienen die kleinen Grübchen, um die Mr. Pimpleton reingefallen war.

(Aus Furcht, nicht sterben zu können), beging kürzlich in einem Dorfe bei Périgueux ein 99 Jahre alter Greis einen Selbstmord. Er begab sich um Mitternacht nach der nahen Eisenbahn und ließ sich vom Zuge überfahren. Der Lebensmüde wurde bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Sehnte Sitzung am 18. April 1899.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto von Detela. Regierungsvertreter: Seine Excellenz k. k. Landespräsident Victor Freiherr v. Hein.

k. k. Landesregierungs-Sekretär Wilhelm Haas. Schriftführer: Landschafts-Sekretär Josef Pfeifer. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden wird das Protokoll der neunten Sitzung verlesen und verificiert.

Vorsitzender theilt ein ihm von Sr. Excellenz dem k. k. Landespräsidenten zugegangenes Schreiben, wonach der k. k. Ministerpräsident für die seitens des Landtages zum Ausdruck gebrachte Theilnahme an dem Ableben Seiner k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Ernst im Allerhöchsten Auftrage den Allerhöchsten Dank Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät bekanntgibt.

Weiters theilt der Vorsitzende mit, dass die Abgeordneten Loy, Dr. Tavcar und Ritter v. Langer das Ausbleiben von der heutigen Sitzung entschuldigt haben.

zwanzig Jahre noch so jung aussieht, kann man doch nicht seltsam nennen?

'Gewiss nicht! Aber dieses kindlich Hiflose, dieses Unsichere, Schüchterne im Blick und dieses naive Lächeln passt so gar nicht zu dem leichten, sichern Gang. Ich weiß wahrhaftig nicht, was ich aus Madame de Verneuil machen soll!'

'Weißt du auch, dass du wieder einmal unausstehlich bist, Vladimir?' schmolte Sonja.

'Ich bin bereits zu sehr daran gewöhnt, von dir mit derartigen Schmeicheleien überhäuft zu werden, als dass ich mir diese sonderlich tief zu Herzen gehen lassen könnte,' scherzte er, einen Seufzer unterdrückend.

'Du magst übrigens über Madame denken, was du willst,' fuhr Sonja eifrig fort, 'ich finde sie wahrhaft reizend und will danach streben, mir ihre Freundschaft zu erringen.'

'Das dürfte niemand schwer fallen!' warf er sarkastisch lächelnd hin.

'Oho, mein Freund!' Sonjas Stimme war etwas lauter geworden und sie sah Vladimir beinahe zornig an. 'Es ist doch noch sehr fraglich, ob Madame dich ihrer Freundschaft würdigen möchte, wenn du dich darum bemühest. Du bist ja ein ganz entsetzlicher Pedant und hast mit deinen dreißig Jahren bereits mehr Schrullen als ein Greis.'

'Es kommt auf einen Versuch an,' meinte Leczinski hartnäckig.

Er blickte dabei nach Madame hinüber und bemerkte, dass sie die krystallhellen Augen auf ihn gerichtet hatte.

'Ob sie etwas von meinem mit Sonja geführten Gespräche gehört hat?' fragte er sich. 'Wohl kaum! Lutowojsti redet ja beständig auf sie ein!'

Die eingelaufenen Petitionen werden den betreuenden Ausschüssen zugewiesen.

Ueber Antrag des Vorsitzenden wird die Regierungsvorlage mit dem Gesetzentwurfe, betreffend die Zulassung landwirtschaftlicher Grundstücke, einem Specialausschusse von neun Mitgliedern zur Beratung und Berathung zum Schlusse der Sitzung verwiesen.

Abg. Lenarčić berichtet im Namen des Verwaltungsausschusses über § 3, B, des Rechnungshofgesetzes über Agrarverhältnisse.

Im Verlaufe der Debatte ergreift Abg. ... als Referent im Landesauschusse das Wort. Er berichtet zur Kenntniss, dass die k. k. Landescommission dem Ausschusse vor kurzem einen umfassenden Bericht über die Wirken in der zehnjährigen Periode 1888 bis 1898 übermittlelt hat, welcher Bericht in Druck gelegt und Landtage in der nächsten Session vorgelegt werden soll. An der Hand dieses Berichtes und unter Berücksichtigung mehrerer statistischer Daten weist Redner auf die günstige Entwicklung und den erfolgreichen Fortschritt der Operationen hin, wofür den Localcommissionen und insbesondere dem Referenten der Landescommission die volle Anerkennung gebührt. Schließlich gibt Redner dem Wünsche Ausdruck, Bestellung eines dritten Localcommissärs auszusetzen.

Abg. Božić bringt die Unzulänglichkeiten der Bewirtschaftung der Aequivalentswaldungen, das Vorgehen der Behörden, die Art und Weise in der die Bevölkerung in dieser Sache zur Sprache anträgt, es möge der Landesauschuss beauftragt werden, bei der k. k. Landesregierung zu vermitteln, dass die Forstorgane auf die Bevölkerung im allgemeinen, insbesondere aber auf die Verwaltungsorgane gemeindlicher Aequivalentswaldungen in Bezug auf die cultur und auf die forstpolizeilichen Vorschriften Wort und Schrift belehrend einwirken möchten.

Berichterstatter Lenarčić schließt die Verhandlungen des Abg. Božić hinsichtlich der Thätigkeit der Localcommissionen an, hebt das Wirken der Agrar-Landescommission lobend hervor und bestärkt den vom Abg. Božić gestellten Antrag, welcher bei der Abstimmung angenommen wird. Im übrigen wird der Bericht des Verwaltungsausschusses zur Kenntniss genommen.

Der Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition der Ortschaften Breze und Jurjevica in Richtung einer Wasserleitung wird mit Rücksicht auf in einer früheren Sitzung gelegentlich der Verhandlungen über § 3 des Rechnungshofberichtes, betreffend Wasserleitungen, gegebene Aufklärung zur Kenntniss genommen.

Der Bericht des Rechnungshofberichtsausschusses über den Rechnungshofbericht § 7, C: Landesmuseum wegen Abwesenheit des Berichterstatters von der Tagungsordnung abgesetzt.

Ueber den im Namen des Finanzausschusses gestellten Antrag des Abg. Murnik wird dem August 1899 ausgeschiedenen Aushilfsbeamten, eine Unterstützung von 200000 aus dem Landesanlehensfonde bewilligt.

Nach den vom Abg. Grafen Barbo im Namen des Finanzausschusses gestellten Anträgen wird der Tagung

Er bohrte seinen Blick förmlich in den der Kinderaugen, aber diese hielten ihm tapfer stand. 'Wundert, ja, beinahe neugierig schauten sie zu herüber, gleichsam, als ob sie fragen wollten: 'Bist du denn für ein sonderbarer Vogel? Solch bissigen habe ich ja mein Lebtag noch nicht zu bekommen!'

'Sie sprechen nur französisch, Madame?' fragte Leczinski plötzlich, nur um etwas zu sagen.

'Ich? O, nein!' antwortete Madame, als ob sie sich erst darauf befinden müsse, und ihren lächelnden Mund zuckte es leise.

'Die polnische Sprache ist Ihnen wohl geläufig?'

'Geläufig?' Sie schüttelte das goldblonde Haupt. 'Aber mit Dna habe ich mich doch ganz gut verständigen können.'

'So? Waren Sie denn früher schon einmal in Polen?'

Sie hob die feinen Achseln. 'Ja — und auch nein! Als mein Gatte, de Verneuil, noch lebte, haben wir auf einer größeren Reise auch Polen berührt, aber nur berührt, nicht durchflogen sozusagen das Land. Ja, das thäten wir.'

'Und wohin führte Sie damals Ihre Reise, wenn ich fragen darf?'

Madame lächelte und sah ein wenig verwundert drein.

'Nach Russland! Wohin denn sonst?' sagte sie nach secundenlangem Schweigen. 'Weit nach Süden hinunter, nach der Krim. Mein Gatte hatte den Aufenthalt in der Krim verordnet.'

(Fortsetzung folgt.)

Madame Marcisse.

Roman von Et. Raft.

(2. Fortsetzung.)

Madame warf einen ihrer hilflos stehenden Kinderblicke auf Sonja, und diese trat rasch auf sie zu und reichte ihr die Hand.

'Ich freue mich sehr, dass Sie in unser Haus gekommen sind,' sagte sie hastig und leise mit einer etwas tief, aber überaus sanft klingenden Stimme, und ihre dunklen Augen ruhten entzückt auf dem Blumen- gesichte, das zu ihr empor sah.

Madame wollte etwas erwidern, aber Lutowojsti deutete bereits mit einer Handbewegung auf einen unter- setzt gebauten jungen Mann, dessen von dunkelblondem Haar umrahmter Kopf weniger hübsch, als interessant aus sah, und stellte ihn als einen entfernten Verwandten, einen Grafen Vladimir Leczinski, vor.

Madame sentte die Lider, während sie sich vor Leczinski verbeugte, und sah ihn erst an, als sie den Oberkörper wieder hob. Der Blick, dem sie dabei begegnete, war scharf und prüfend.

'Ah,' dachte sie mit ihrem kindlich unschuldigen Lächeln, 'da haben wir schon jemand, der es nicht gern sehen würde, wenn ich hier als Frau Sonne durch die Säle spazierte. Lassen wir also das Haar vorderhand lieber fest am Hinterkopfe sitzen!'

Sie nahm an Lutowojstis Seite Platz, während Leczinski sich zu Sonja gesellte.

'Eine wunderbare Frau!' murmelte er.

'Ja, wunderbar schön!' gab Sonja zurück.

'Schön? Ja! Aber doch noch mehr seltsam als schön!'

'Seltsam?' Sie sah ihn verwundert an. 'Ich wüßte nicht, inwiefern! Dass sie trotz ihrer sechsund-

Wundärztenswitwe, die Gnadengabe von 150 fl. jährlich erhöht, dem Dr. Stefan Divjak, Sanitätsarzt in Studenec, eine außerordentliche Remuneration von 200 fl. für das Jahr 1898, dem Doctor v. Bleiweis, Spitalsprimarius, für seine Dienstleistung im Landeskrankenhaus in der Zeit vom 15. October 1897 bis hin 1898 eine Remuneration von 200 fl., und der Josefa Preinit, Irrenhausärztenswitwe, ein Erziehungsbeitrag von 50 fl. jährlich für die Jahre bewilligt.

Ueber die Petition des Gemeindeamtes in Gurkfeld im Namen des Finanzausschusses, es sei der Gemeinde als Unterstützung für das Spital zu gewähren an Remuneration für den ordentlichen Arzt jährlich 500 fl., für den zweiten Arzt jährlich 200 fl. und für das erste Geschäftsjahr zur Erhaltung des Spitalbeschlusses von 1000 fl. gegen Abrechnung und gegen die Gemeinde dem Lande jährlich zu legenden genaue Weisung. Weiters möge der Landesausschuss das Gutachten von Sachverständigen in der Richtung einholen, das Verhältnis der Kosten für die Verwaltung des Spitalbeschlusses mit der diesfalls von der Gemeinde bewilligten Berechnung übereinstimmen.

Nachdem Abg. Pfeifer an die k. k. Regierung das Verlangen stellt, die Gemeinde dahin zu unterstützen, dass sie ein Recht erlange, werden die Anträge des Finanzausschusses angenommen.

Der Sanitätsdistricts-Vertretung in Tschernembl nach dem vom Abg. Kalan gestellten Antrag des Landesausschusses für den Bau eines Districtsspitalbeschlusses von 1200 fl. nach Vollendung des Baues und der Bedingung bewilligt, dass die Baukosten von 1000 fl. zu betragen haben.

Der Bericht des Finanzausschusses über die Hauptrechnungen der städtischen Lotterie-Anlehens nebst dem Bericht über die Voranschläge des Anlehens- und Amortisationsbeschlusses für das Jahr 1899 wird wegen Ermangelung des Berichterstatters von der Tagesordnung abgelehrt.

Ueber die Petition des Gemeindeamtes in Slavina über die Ausführung von Projecten für die Errichtung von Wasserleitungen und Cisternen in den Ortschaften Slavina, Kallitnik, Grobšče und Beje durch den landschaftlichen Ausschuss wird nach dem namens des Verwaltungsausschusses vom Abg. Jelovšek gestellten Antrage der Landesausschuss beauftragt, sobald es die Umstände erlauben, den Landes-Hydrotechniker an Ort und Stelle zu entsenden, welcher die dortigen Wasserhältnisse zu untersuchen und für den Fall der Ausführbarkeit die erforderlichen Pläne für die Wasserleitungen oder Cisternen zu entwerfen hat.

Abg. Ulm stellt über das Gesuch des Gemeindeamtes in Treffen um Einreihung der Gemeindefraße Trebelno unter die Bezirksstraßen und über das Gesuch des Gemeindeamtes in Trebelno um Einreihung der Gemeindefraße von Trebelno über Kerschdorf gegen die Bezirksstraßen im Namen des Verwaltungsausschusses den Antrag:

Die Gesuche der Gemeinden Treffen und Trebelno dem Landesausschusse abermals mit dem Auftrage zu übergeben, die nöthigen Erhebungen zu veranlassen, insbesonders die Aufhebungen der betreffenden Bezirksstraßen einzuziehen und die diesbezüglichen Gemeinden zu befragen, ob sie gesonnen wären, die in Frage stehenden Gemeindefraßen in jenen guten Stand zu setzen, der durch den Bezirksstraßen-Ausschuss ermöglicht werden könnte, dieselben zu übernehmen.

Abg. Dr. Jitnik empfiehlt die möglichste Berücksichtigung dieser Angelegenheit, worauf der Antrag des Verwaltungsausschusses angenommen wird.

Abg. Uzman berichtet im Namen des Rechnungsausschusses über den Rechnungsbereich § 8, A: Mittel- und Hochschulen.

Abg. Friar findet in dem Vorgange des Landesausschusses hinsichtlich des deutschen Sprachunterrichtes an den Volksschulen in Töplitz-Sagor (ad Marg. Nr. 37) und des Unterrichtes der zweiten Landesprache an den Volksschulen (ad Marg. Nr. 40) einen Widerspruch; er erklärt, dass den Wünschen und Beschlüssen des Ortsausschusses, beziehungsweise des Landtages nicht Rechnung zu werden und beantragt, dass der Bericht unter Nr. 40 unter Erhebung des Protestes gegen das Vorgehen des k. k. Landesschulrathes zur Kenntnis genommen werde.

Seine Excellenz k. k. Landespräsident Freiherr von Friar, indem er erklärt, dass er keinen Widerspruch in dem Vorgehen des Landesschulrathes finde, der auch Logik in der Rede des Abg. Friar vermisst, berücksichtigt die Wünsche der Localschulbehörden, dass derselbe einer anderen Ueberzeugung ist als der Bericht über der Landesausschuss oder der Ortschulrath, dass er nach seinem besten Wissen und Gewissen,

wie er es zum Wohle der Schulgemeinde erspriechlich findet. Wenn der Landesschulrath nicht immer mit den Anschauungen des Landtages oder des Ortschulrathes übereinstimmt, so finde er darin keinen Widerspruch. Es würde einer Abdicierung des Landesschulrathes gleichkommen, wenn er in allen Fällen die Anträge des Ortschulrathes, die Beschlüsse des Landtages acceptiren wollte. Der Landesschulrath habe dieses in den beiden unter Marg.-Nr. 37 und 40 angeführten Fällen gethan, im ersteren Fall wird das Ministerium über die diesfällige Beschwerde des Landesausschusses entscheiden. Entschieden das Ministerium anders als der Landesschulrath, so wird die Entscheidung zur Durchführung gelangen, im Gegenfalle wird es bei der Verfügung des Landesschulrathes verbleiben. Einen Widerspruch könne Redner nicht finden und auch keinen Anlass zur Protesterhebung. Protest oder Beschwerden diesfalls zu erheben, sind nicht die hiezu legitimierten Factoren berufen und der Landesausschuss als Organ des Landtages hat von diesem Rechte durch Einbringung der Ministerialbeschwerde Gebrauch gemacht. Hinsichtlich der Angelegenheit wegen des Unterrichtes der zweiten Landesprache an Volksschulen ist der Standpunkt für den Landesschulrath sehr schwierig. Im Jahre 1895 beschloss der Landtag, es soll mit dem deutschen Unterricht an vierclassigen Schulen mit dem dritten Schuljahre begonnen werden. Im Jahre 1897 hat der Landtag einen anderen Beschluss gefasst, nämlich: 1.) die Regelung des Unterrichtes der zweiten Landesprache an Volksschulen im Gesetzgebungswege ist vorläufig nicht nothwendig; 2.) der Landesausschuss wird beauftragt, das Erforderliche vorzutheilen, dass die Verordnung des k. k. Landesschulrathes vom 10. September 1895, Z. 2039, betreffend den Unterricht der zweiten Landesprache an vier- und mehrclassigen Volksschulen, dahin abgeändert werde, dass der Unterricht je nach dem Wunsche derjenigen, welche die Schule erhalten, sowie den örtlichen Verhältnissen entsprechend ein obligater oder nicht obligater sei. — Ein Widerspruch liegt daher nur in den Beschlüssen des Landtages, indem er im Jahre 1895 etwas anderes beschlossen hat, als im Jahre 1897. Dem ersteren Beschlusse hat der Landesschulrath entsprochen, dem zweiten nicht, weil er seine Anschauungen und die Ueberzeugung in Bezug auf den Unterricht der zweiten Landesprache nicht jedes Jahr ändern kann. Dies wäre in einer so wichtigen Angelegenheit gefährlich.

Abg. Dr. Schaffer weist in längerer Rede darauf hin, dass der in Frage stehende Gegenstand in früheren Jahren zu langwierigen, sehr ausgedehnten Verhandlungen führte, denen es nicht an Leidenschaftlichkeit fehlte. Endlich habe sich das Verhältnis gebessert und es sei eine Art modus vivendi angenommen worden. Die Schule in Töplitz-Sagor anlangend, wurde seit dem Bestande derselben mit einer einzigen Unterbrechung von etwa zwei Jahren mit dem deutschen Unterrichte in der ersten Classe begonnen, was den dortigen factischen Verhältnissen entspricht. Dieser Gegenstand kann jedoch nicht den Gegenstand weiterer Erörterung bilden, weil er sich im Instanzzuge befindet, daher ein Protest diesfalls nicht am Platze wäre. Auf den Unterricht der zweiten Landesprache an Volksschulen übergehend, bemerkt Redner, man habe sich durch den Beschluss im Jahre 1895 ohne leidenschaftliche Erregung, im beiderseitigen Einverständnis auf den Standpunkt der Billigkeit und der praktischen Bedürfnisse gestellt und im Jahre 1896 denselben gebilligt. Der Beschluss im Jahre 1897 kam plötzlich in das Haus hereingeschnitten. Redner findet im Vorgehen des Landesschulrathes ebenfalls keinen Widerspruch, man habe auf die factischen Verhältnisse und die Wünsche der Bevölkerung möglichst Rücksicht genommen, und zwar sowohl in Bezug auf die Schule in Töplitz-Sagor als auch hinsichtlich des Unterrichtes der zweiten Landesprache; ein Anlass zu Aenderungen sei weder in der einen noch in der anderen Richtung vorhanden.

Nachdem sich Abg. Friar zur factischen Berichtigung zum Worte gemeldet, wird über seinen Antrag abgestimmt und derselbe angenommen.

Zum Berichte, betreffend die Lehrbücher für den slovenischen Unterricht, wird über Antrag des Abg. Friar dem Landesausschusse der Auftrag erteilt, sich an das k. k. Unterrichtsministerium mit der Bitte zu wenden, den Professoren, welche sich zur Verfassung slovenischer Lehrbücher für die höheren Gymnasialclassen anheischig machen, einen Urlaub für ein ganzes Jahr oder, wo dies nicht möglich wäre, doch für kürzere Zeit zu erteilen. Das übrige des einschlägigen Rechnungsbereiches wird über Antrag des Berichterstatters Uzman zur Kenntnis genommen.

Abg. Klein berichtet über § 8 des Rechnungsbereiches B: «Gewerblicher Unterricht» und beantragt im Namen des Ausschusses:

- 1.) Der Knabenhandfertigkeitunterricht möge als ein wichtiger Theil des Volksschulunterrichtes bezeichnet werden.
- 2.) Für denselben möge ein besonderes Aufsichtsorgan, welches nach den angedeuteten Principien zu fungieren hätte, berufen werden.
- 3.) Für den Handfertigkeitunterricht sollen ständige Remunerationen bestimmt werden.
- 4.) Ist dahin zu wirken, dass für die Volksschullehrer ein Handfertigkeitcurus, und zwar an den hierortigen k. k. gewerblichen Fachschulen gegründet werde.

Abg. Kalan stellt folgende zwei Anträge:

I. Der Landesausschuss wird beauftragt, zur Unterstützung des Kleingewerbes im Einvernehmen mit der Landesregierung ebemöglich eine mindestens vierwöchentliche Gewerbe-Ausstellung in Laibach zu veranstalten. Zu diesem Zwecke hat derselbe im Wege der Landesregierung an das Handelsministerium das Ansuchen zu stellen, es möge sich das k. k. technologische Gewerbemuseum nach seinem Auftrage an dieser Ausstellung betheiligen und bei dieser Gelegenheit einen Fachkurs für Tischler abhalten. Weiters hat der Landesausschuss Vorsorge zu treffen für die Bedeckung der Kosten, für die Ausfindigmachung diesfalls geeigneter Localitäten und für die Bestellung eines Fachmannes auf die Dauer der Ausstellung zur Erklärung der ausgestellten Gegenstände; wenigstens eine Stunde jeden Abend sollen die Maschinen in Thätigkeit sein. Weiters ist ein Sachverständiger zu bestellen, welcher wenigstens jeden Sonntag Vorträge zu halten hat, in welcher Weise wirtschaftliche Genossenschaften für kleine Gewerbsleute zu gründen wären. Zu diesem Zwecke wird der erforderliche Credit bewilligt.

II. Die k. k. Regierung wird eingeladen, ehestens das Erforderliche zur Errichtung von in unserem Kronlande nothwendigen Gewerbegerichten im Sinne des Gesetzes vom 27. November 1896, R. G. Bl. Nr. 218, zu veranlassen.

Nachdem die Abgeordneten Friar und Murnit Aufklärungen zum ersteren Antrage des Abg. Kalan gegeben, werden über Antrag des Abg. Friar, beziehungsweise Dr. Schaffer, beide Anträge des Abg. Kalan, und zwar der erstere dem Finanzausschusse, der letztere dem Verwaltungsausschusse zur Vorberathung zugewiesen und sohin die vom Berichterstatter Klein gestellten Anträge angenommen.

Abg. Schweiger berichtet über § 8 des Rechnungsbereiches, lit. C: «Landwirtschaftliche Schule in Stauden» und bemängelt einige Unzulänglichkeiten bei dieser Anstalt, worauf nach einigen aufklärenden Bemerkungen des Landesausschussreferenten Abg. Povše der Bericht über diesen Punkt zur Kenntnis genommen wird.

In den Commissionsauschüssen werden die Abgeordneten Graf Barbo, Jelovšek, Rajdič, Venarčič, von Lenk, Freiherr von Liechtenberg, Povše, Dr. Tavčar und Bišnikar gewählt. Dieser Ausschuss constituirt sich sogleich durch die Wahl des Abg. Povše zum Obmann und des Abg. Freiherrn v. Liechtenberg zum Stellvertreter.

Nach Erschöpfung der Tagesordnung bestimmt der Vorsitzende die nächste Sitzung auf Freitag den 21. d. M. vormittags 10 Uhr.

Krainische Aerztekammer.

Sitzung vom 11. April 1899.
(Fortsetzung und Schluss.)

Der Stadtgemeinde Gmünden wurde über ihr Ansuchen das Verzeichnis der kammerpflichtigen Aerzte Krains eingesendet.

Die mährische Kammer ersuchte um eventuelle Zustimmung zu dem von Dr. Brenner verfassten Promemoria. (Vom Kammervorstande erledigt.) Die Aerzte Krains erhielten von der Kammer je ein Exemplar zugesandt.

Die Kammer von Niederösterreich zeigt an, dass sie die Agenden einer geschäftsführenden Kammer übernommen.

Das Gesuch eines Arztes um Befreiung von der Zahlung des Kammerbeitrages wird, da ein Grund hiezu nicht gefunden werden kann, abschlägig beschieden.

Beschlüsse der Wiener Kammer vom 7. Februar 1899:

- 1.) Die Evidenzhaltung von ärztlichen Stellen ist sofort einzuleiten.
- 2.) Sämmtliche Behörden, Verwaltungen und Corporationen in Wien, welche systemisierte ärztliche Stellen zu vergeben haben, sind zu verständigen, dass die Wiener Aerztekammer bereit ist, offene ärztliche Stellen in Evidenz zu halten und diese Evidenzhaltung allen ihren Kammerangehörigen in geeigneter Weise zugänglich zu machen.
- 3.) Um die diesfällige Thätigkeit in einer für beide Theile erspriechlichen Weise zu entfalten, wären die obbezeichneten Behörden, Verwaltungen und Corporationen zu ersuchen, allfällige Apperturen der Kammer mitzutheilen und deren Mitwirkung, welche kostenfrei erfolgt, in Anspruch zu nehmen.
- 4.) Um die Evidenz im Interesse der stellensuchenden Aerzte auf eine möglichst breite Basis zu stellen, wären die Schwesterkammern zu ersuchen, sich der Action der Wiener Aerztekammer anzuschließen. Nachträglich karte die Wiener Kammer ihren Beschluss dahin auf, dass sie diese Einführung derzeit nur für ihren Sprengel anstrebe.

Mit diesen Anträgen beschäftigte sich die steiermärkische Aerztekammer und theilte ihre Ansicht im nachfolgenden mit: Ohne die Prosperität dieses Antrages verkennen zu wollen, konnte die steiermärkische Aerztekammer doch nicht die Ueberzeugung gewinnen, dass eine derartige, für sämtliche Kronländer in Aussicht genommene centralisierte Stellenvermittlung einem allgemeinen Bedürfnisse entspreche, noch weniger, dass deren Verwirklichung im Interesse der Aerzteschaft und der in ihren

Existenzbedingungen erheblich differenten Länder gelegen ist. Eine solche Evidenzhaltung sei vielmehr Sache der einzelnen Kammern, besonders aber der steiermärkischen Kammer, da sie mit der Grazer Universität und dem allgemeinen Krankenhaus in vielfacher actuellem Verbindung steht. Ueberdies sei über diese Frage der III. Arztekammertag einfach zur Tagesordnung übergegangen. In ähnlicher Weise äußerte sich die Bukowinaer Kammer.

Die Arztekammer für das Königreich Böhmen übermittelte nachstehende Zuschrift des Präsidiums des k. k. Landesgerichtes in Prag an die Kammer: «Ich erlaube das geehrte Präsidium, mir möglichst bald einige Herren Ärzte als Sachverständige zum Zwecke der Untersuchung Geisteskranker in Vorschlag zu bringen, da ich die Absicht habe, mit denselben zu verhandeln, um welchen Minimalpreis dieselben die Untersuchung armer Geisteskranker und die Abgabe der Befunde und Gutachten über dieselben übernehmen wollten.» Die Erwiderung der böhmischen Kammer bestand darin, daß die Kammer, unter Hinweisung auf ihre Schritte beim k. k. Justizministerium um eine Erhöhung der bestehenden gerichtsarztlichen Gebühren, die geplante Action einer Verminderung der ohnedies geringen Gebühren nicht unterstützen könne und wolle.

Die Commission der österreichischen Wohlfahrts-Ausstellung in Wien ersucht um Subscription der Festschrift zu Ehren des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. «Österreichs Wohlfahrtseinrichtungen, die Entwicklung und der gegenwärtige Stand derselben. 1848—1898.» (Preis 20 fl.)

Da das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht mit Erlaß vom 12. September 1898, Z. 23.130, entschieden hatte, daß die Führung des Titels «Operateur» unzulässig sei, richtete die steiermärkische Arztekammer an das k. k. Unterrichtsministerium das Gesuch, daselbe wolle das Reglement für chirurgische Operationscure einer zeitgemäßen Aenderung unterziehen, die Berechtigung der Führung des Operateurtitels anerkennen, und zwar für jene Operationszöglinge, welche durch volle zwei Jahre auf einer chirurgischen Klinik thätig waren.

Im Wege der geschäftsführenden Arztekammer (Niederösterreich) wurden alle Kammern benachrichtigt, daß das seinerseits auch den krainischen Ärzten gesendete, von Dr. Brenner in Brünn verfaßte Promemoria über die Lage des ärztlichen Standes durch eine Deputation, bestehend aus den Herren: Hofrath Goffenbauer (Wien), Hofrath Kollet (Gera), Dr. Brenner, Primararzt (Brünn), Dr. Gorhan, Primararzt (Baden) den 24. März 1899 im Ministerpräsidium überreicht wurde. Leider konnte die Deputation Sr. Excellenz dem Ministerpräsidenten die Wünsche nicht persönlich überreichen, da Se. Excellenz zur Eröffnung der Jahresausstellung im Künstlerhaufe gefahren war; sie wurde daher vom Ministerial-Vicesecretär Dr. Alfred Ritter von Fries empfangen, der die Versicherung gab, daß Se. Excellenz das Promemoria der Ärzte Oesterreichs gewiß sehr eingehend prüfen werde.

Gemäß dem letzten Sitzungsbeschlusse wurden aus dem Kammerfonde einem Arzte, der sich als einziger Bewerber gemeldet hatte, 150 fl. als Unterstützung ausgesetzt.

Da die dreijährige Periode der krainischen Kammer heuer abgelaufen war, wurden mit Erlaß der k. k. Landesregierung vom 15. März 1899, Z. 3330, Neuwahlen, und zwar auf den 8. April ausgeschrieben.

Zugewachsen sind vom 8. November 1898 bis 11. April 1899 nachstehende kammerpflichtige Ärzte: Dr. Linhart, Districtsarzt in Lutowitz, Dr. Weiser, Districtsarzt in Großlaschitz, Dr. Portik, Districtsarzt in Großlaschitz, Dr. Lukan, praktischer Arzt in Neumarkt, Dr. Wabl, Secundararzt in Laibach. Gestorben: Dr. Weiser, Districtsarzt in Großlaschitz, und Doctor Bikel in Adelsberg. Stand der kammerpflichtigen Ärzte: 73.

Beschlüsse der Kammer:

- 1.) Wegen der Novelle zum Sanitätsgesetze ist ein Landtagsabgeordneter zu eruchen, noch in dieser Session im Landtage eine Anfrage über diesen Gegenstand zu stellen.
- 2.) Es sind an alle Ärzte Krains Anfragen zu richten, ob sie für die Gesellschaft «Allianz» sogenannte Volksversicherungs-Untersuchungen vornehmen und um welchen Preis dies geschehe.
- 3.) Die krainische Kammer schließt sich der Eingabe der steiermärkischen Kammer an das k. k. Unterrichtsministerium wegen der Führung des Titels «Operateur» an, ist jedoch der Ansicht, daß es Sache der geschäftsführenden Kammer sei, im Namen der zustimmenden Kammern eine derartige Eingabe zu machen, da es keinen Sinn hat, 20 gleichlautende Schriftstücke abzusenden.
- 4.) Die «Bezirkskrankencasse Laibach» hat, entgegen den Beschlüssen der ad hoc berufenen Enquete, die Verträge mit zweien ihrer Ärzte gelöst. Die Arztekammer, deren seinerzeitige Anfragen an die Bezirkskrankencasse Laibach in ihren wesentlichen Punkten unerwidert blieben, behält sich die entsprechenden Schritte in der obgenannten Angelegenheit vor und warnt alle kammerpflichtigen Kollegen vor dem Abschluß endgültiger Verträge mit der Bezirkskrankencasse Laibach, weil sie einen solchen Vertrag

für standesunwürdig hält, solange die Angelegenheit mit den entlassenen Kollegen nicht in genügender Weise geklärt ist.

(Aus der Laibacher Diocese.) Der Pfarrer in Komenda, Herr Martin Poč, wurde zum fürstbischöflichen geistlichen Rathe ernannt; die Pfarre Srenowitz wurde dem Pfarrer in Weißkirchen, Herrn Anton Jgur, und die neu errichtete Pfarre Obersfeld bei Wippach dem bisherigen dortigen Curaten, Herrn Heinrich Dejak, verliehen. Ausgeschrieben sind: das Wollwitz-Flachensfeld'sche Canonicat an der Domkirche St. Nikolai in Laibach, dann die Pfarren Haselbach bei Gurkfeld und Weißkirchen. Firmungen werden stattfinden: am 23. April in Adelsberg, am 25. in Slavina, am 26. in Srenowitz, am 27. in Senofetsch, am 28. in Urem, am 29. in Suhor, am 30. in Rošana; ferner im Monate Mai: am 1. in Madanjeselo, am 2. in Prem, am 3. in Dornegg, am 5. in Grafenbrunn, am 6. in Zagorje, am 13. in Soistro, am 14. in Mariafeld, am 15. in Jeschza, am 16. in St. Martin unter dem Großgallenberg, am 17. in Preska, am 18. in Zeier; zu den Pfingstfeiertagen wie gewöhnlich in Laibach, am 24. in St. Katharina, am 25. in Bresowitz, am 26. in Rudnik und am 27. in Zelmlje.

(Sommerfahrordnung der k. k. Staatsbahnen.) Die vom 1. Mai an gültige Sommerfahrordnung der k. k. Staatsbahnen bringt im Zugverkehr nach Oberkrain wieder die Personenzüge 1720 und 1721 zwischen Laibach S.-B. und Lees-Valdes. Ersterer fährt um 7 Uhr 15 Min. abends von Laibach ab und kommt in Lees-Valdes um 8 Uhr 50 Min. abends an. Letzterer fährt um 6 Uhr 20 Min. früh von Valdes ab und kommt um 7 Uhr 55 Min. früh in Laibach S.-B. an. Vom 1. Juni bis Ende September verkehren zwischen Laibach S.-B. und Podnart-Kropp die Personenzüge 1724 und 1723. Ersterer geht um 5 Uhr 41 Min. nachmittags von Laibach ab und kommt um 6 Uhr 48 Min. nachmittags in Podnart-Kropp an. Letzterer geht um 7 Uhr 14 Min. abends von Podnart-Kropp ab und kommt um 8 Uhr 42 Min. abends in Laibach S.-B. an. An Stelle der gemischten Züge auf den Unterkrainer Bahnen treten Secundär-Personenzüge mit schnellerer Fahrzeit und kürzerem Aufenthalte. Die Abfahrt, respective Ankunft der Züge zwischen Laibach, Rudolfswert, Großlupp und Gottschee erfolgen durchwegs um einige Minuten später. Auf der Steiner Linie verkehren an Sonn- und Feiertagen vom 1. Mai bis Ende October die Züge 2158 und 2159. Abfahrt von Stein um 8 Uhr 40 Min. abends, Ankunft in Laibach St.-B. um 9 Uhr 55 Min. abends; Abfahrt von Laibach St.-B. um 10 Uhr 25 Min. abends, Ankunft in Stein um 11 Uhr 37 Min. abends.

(Anlässlich der Eröffnung der internationalen Kunst-Ausstellung in Venedig) wird am 23. d. M. ein Sonderzug mit Wagen zweiter und dritter Classe von Triest über Bivio, Monfalcone, Cervignano, Portogruaro nach Venedig verkehren. Abfahrt von Triest Südbahnhof 3 Uhr 10 Minuten nachmittags; Ankunft in Venedig 7 Uhr 35 Minuten abends. Zu diesem Sonderzuge werden besonders ermäßigte Rückfahrkarten zum Preise von Francs 13.15 für die zweite Classe und von Francs 8.55 für die dritte Classe ausgegeben, welche zur Rückfahrt über die gleiche Route mit allen fahrplanmäßigen Personenzügen bis einschließlich 27. d. M. berechtigen. Auf österreichischem Gebiete kann die Reise auf der Rückfahrt einmal unterbrochen und am gleichen oder am nächsten Tage fortgesetzt werden. Kinder genießen auf Grund dieser Rückfahrkarten keine besondere Ermäßigung.

(Excurrendoschule.) Anfangs dieses Monats wurde im Orte Neuming, Bezirk Radmannsdorf, eine Excurrendoschule eröffnet, in welcher der Unterricht von Wocheiner-Zeistritz besorgt wird.

(Schadenfeuer.) Man schreibt uns aus Brunnndorf: Am 18. d. M. früh gegen 2 Uhr entstand im Dorfe Sarsto bei Brunnndorf ein Feuer, welches das Wohnhaus des Franz Petric Nr. 8, die Raiffe des Josef Kadunc Nr. 9 und das Wohnhaus der Maria Voltezar Nr. 10 einscherte. Dem thatkräftigen Eingreifen der Bewohner der Ortschaften Klada, Bijavagorica und Brunnndorf, welche in der Nacht zu Hilfe eilten, ist es zu verdanken, daß das Feuer gedämpft wurde. Der Schaden beläuft sich bei Petric auf 500 fl. mit einer Versicherungssumme von 250 fl., bei Kadunc auf 350 fl. mit 300 fl. Versicherung und bei der Voltezar auf 400 fl. mit einer Versicherung von 150 fl. Man vermuthet, daß das Feuer gelegt wurde. Sammt den Häusern sind auch die meisten Möbel- und Kleidungsstücke verbrannt.

(Biehmarkt in Rudolfswert.) Auf den gestern in Rudolfswert abgehaltenen Biehmarkt wurden 52 Pferde, 850 Rinder und 2460 Schweine aufgetrieben. Der Handel war sehr lebhaft, namentlich mit Schweinen, deren Preise infolge der bestehenden Ausfuhrverbote und Ausbleibens von fremden Käufern gegen jene der früheren Märkte bedeutend gefallen sind. Des schönen Wetters und der damit in Verbindung stehenden dringenden Feldarbeiten halber war der Markt im allgemeinen schwächer besucht.

(Aus dem Polizeirapport.) Am 14. auf den 15. d. M. wurden fünf Bettelnde von Spalau genommen, und zwar zwei wegen Bettelns von Spalau Haus und drei wegen Excesses. — Vom 15. auf den 16. d. M. wurden zehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar fünf wegen Excesses, drei wegen Bacierens und zwei wegen Uebertretung des Diebstahls. — Vom 16. auf den 17. d. M. wurden zwölf Verhaftungen vorgenommen, und zwar fünf wegen Excesses, vier wegen Unterstandslosigkeit, zwei wegen Bacierens und eine wegen Reberfion.

(Laibacher Gemeinderath.) Der Gemeinderath hat über die gestrige Sitzung des Gemeinderathes folgende Beschlüsse gefasst: mangelnd halber morgen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Philharmonisches Concert.) Am Samstag stattfindende Fondconcert der philharmonischen Gesellschaft gibt sich erfreulicherweise unseres kunstsinigen Publicums lebhaftes Interesse kund. Es steht demnach zu erwarten, daß die Erwartungen, die sich an ein derartiges musikalisches Ereignis knüpfen, entsprechen werden. Solisten: Frau Georgine v. Januschowsky und Fräulein Corelli, Herr Schütte-Harjnen. Dr. Lulek treffen Donnerstag ein. Am Freitag Generalprobe gehalten. Den Kartenverkauf besorgt der Vereinscaffier, Kaufmann Raringer.

(Miss Olga Nethersole.) Die englische Darstellerin der modernen Pinero'schen Vorstellungen, hat auf ihrer letzten Amerika-Tour einen eigenen Art davongetragen. Kürzlich erhielt sie zu ihrem Erstaunen von einem Advocaten aus Amerika eine theilung, eine Witwe habe ihr ein Vermögen von 500.000 Mark vermacht. Da Miss Nethersole die Erblasserin weder kennt, noch mit ihr in irgend einer Grade verwandt ist, kann es sich nur um eine Berehrerin handeln, die ihrer Bewunderung für die der Schauspielerin in Pfunden und Schillingen anspielen wollte. — Aehnliche Bewunderungsgaben an Schauspieler sind in England und Amerika nichts Neues. David Garrick wurde von Bewunderern mit amerikanischen Legaten bedacht. Ebenso glücklich war Edmond Kean. Die größte Vermächtnissumme, die jemals einem Schauspieler zufiel, hinterließ vor nicht allzu langer Zeit ein excentrischer Millionär in Chicago, der in seiner selbst theatralische Anwandlungen gehabt hatte. Er vermacht dem Gegenstande seiner Bewunderung, einem amerikanischen Schauspieler, nicht weniger als 900.000 Mark aus.

Neueste Nachrichten.

Die Landtage.

(Original-Telegramme.)

Wien, 18. April. Der Wahlreformcommissar des Landtages beauftragte den Referenten auf Grund nach Annahme der von demselben aufgestellten Principien auf deren Grundlage einen neuen ordnungs-Entwurf auszuarbeiten und vorzulegen. Ausschuss sprach sich für die Incompatibilität des Landtagsmandates mit gewissen Privatbeschäftigungen aus, und ersuchte den Fürsten Auersperg, seine Regierung auf Aenderung der Geschäftsordnung zur Sicherung geordneter parlamentarischer Verhandlungen in Form eines Antrages im Plenum des Landtages einzubringen.

Prag, 18. April. Der Statthalter hat die thatkräftige Unterstützung der Regierung für die Bildung einer Landes-Gewerbecommission zu. vielleicht ein Gebiet sein, wo sich die beiden Nationalitäten in Eintracht begegnen werden. Die gewählten Vertretungsglieder, welche der Commission zugewiesen werden sollen, werden sich mit Vergnügen an den Arbeiten der Commission betheiligen.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

(Original-Telegramme.)

Budapest, 18. April. [Melbung des Abgeordnetenhouses.] Das Abgeordnetenhaus hat in der heutigen Sitzung die gestern verhandelten Entwürfe in dritter Lesung und nahm sodann die Wahl des behufs Revision der Hausordnung zu sendenden Ausschusses vor. Auf der morgigen Sitzung steht unter mehreren Vorlagen auch das Budgetgesetz.

Die Revision des Processes Dreyfus.

(Original-Telegramme.)

Paris, 18. April. Die vereinigten Kammern des Cassationshofes werden morgen eine Sitzung halten, um die verschiedenen auf die Revision des Dreyfus-Processes bezughabenden Fragen zu prüfen.

Die Vorgänge in China.

(Original-Telegramme.)

London, 18. April. Die «Times» melden, daß Hongkong: Der Kampf wurde im erwiesenen Grade von Kau-lung gestern seitens der Chinesen erwidert.

Kauf den Höhen, welche das Lager des Generals Jassowice in Lei-bu-su beherrschen, erschien eine Abtheilung des Feuer, welche auf eine Entfernung von 4000 Yards Schussweite mit altmodischen Kanonen eröffneten. Die Artillerie erwiderte das Feuer mit Schrapnels. Zwei Compagnien des Hongtonger Regiments zum Angriff vorgingen, flohen die Chinesen. Die Engländer verfolgten die Fliehenden drei Meilen weit, ohne dass ihnen gelungen wäre, dem Gegner auf den Leib zu rücken. Auf dem Rückzuge steckten die Chinesen mehrere in Brand. Es verlautet, dass im ganzen 6000 bewaffnete Chinesen, welche sich in den Uniformen der eingeborenen Miliz-Truppen befinden, in das Gebiet eingefallen wären.

Telegramme.

Wien, 18. April. (Orig.-Tel.) Das Reichsgericht hat heute über die Beschwerde der Reichsberger Stadtvertretung gegen das Ministerium des Innern wegen der Verletzung des Rechtes der freien Meinungsäußerung entschieden, da das Ministerium den Bescheidungsbeschluss der Stadtvertretung aufgehoben hat, welcher gegenüber einer Entscheidung des obersten Reichsgerichtes betonte, im Kreisgerichtspräsidium Reichensberger als zurückgezogen angenommen wurde.

Gagliari, 18. April. (Orig.-Tel.) Als das Kö-nigspaar heute vormittags inmitten enthusiastischer Umgebungen nach Sassari abzureisen im Begriffe war, brach das Geländer einer Terrasse zusammen, auf welcher sich Böglinge der Normalsschule befanden und diese stürzten herab. Ein Packträger wurde getödtet, 14 Schülerinnen verwundet, darunter einige schwer. Das Königspaar ließ den Zug halten, stieg ab und begab sich zu den Verwundeten. Die Abreise erfolgte eine Stunde später. Das Kö-nigspaar war Gegenstand begeisterter Kundgebungen.

Verstorbene.

Am 17. April. Matthias Suhadolc, Landmann, 89 J., Schusswund. — Leopold Cantar, Schlossersohn, 70 J., Blomat 70, Schwäche.
Am 18. April. Elisabeth Krenn, Bezirkssecretärswitwe, 63 J., Rathhausplatz 19, Gehirnschlagfluss.
Im Civilspitale.
Am 18. April. Ursula Erbeznit, Arbeiterin, 48 J., Gasse 1. — Maria Breclj, Arbeiterin, 22 J., Tuberculoje.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit	Barometerstand in Laibach auf 0.6. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in 24 St. in Millimeter
2 U. N.	737.1	16.7	N. mäßig	fast bewölkt	
9 U. M.	735.3	12.4	N. schwach	halb bewölkt	
7 U. N.	733.8	7.2	D. schwach	Nebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 12.5°, Nor-male: 10.2°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte «Woll's Franzbrantwein und Salz» gelten, der bei Glieder-reißen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flasche 90 Kr. Täglich Verbands gegen Post-Nachnahme durch Apotheker A. Moll, f. u. f. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Woll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (202) 7-3

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 Kr., in Taschenform auf Leinwand gespannt 80 Kr.
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Im Hochparterre Bahnhofgasse Nr. 15 ge-
lene, mit Centralheizung versehene

Wohnung

bestehend aus vier Zimmern, Cabinet, Vorzimmer, Küche, Keller und Dachbodenkammer, ist vom 1. Mai ab zu vermieten.
Näheres in der Buchhandlung Bamberg, Stern-Allee. (423) 44

Dr. Schoenfeld'sche Düffeldorfer Künstler-Farben

in Tuben, Tubenfarben von Kaspar & Spigauer in Wien. Erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscaner-gasse. Nach auswärt's mit Nachnahme. (875) 11-2

Gasthaus

am hiesigen Platze oder in der nächsten Umgebung, even-tuell mit Einrichtung, wird zu mieten gesucht.
Anträge unter «A. M.» an die Administration dieser Zeitung erbeten. (1516) 3-1

Ein gut erhaltener Kindersessel (Thonet)

ist billig zu verkaufen. (1505) 2-2
Anzufragen in der Administration dieser Zeitung.

Grösste Auswahl
eleganter
(1266)



empfiehlt
zu billigsten Preisen
L. Mikusch
Rathhausplatz 15.



Pfeffermünz-Pastillen

sogenannte englische, mit starkem Aroma, befördern die Verdauung, stärken den Magen, sind für Rau-cher sowie für das schöne Ge-schlecht unentbehrlich, um einen angenehmen Athem zu erhalten.

1 Schachtel 10 Kr., 10 Schachteln 75 Kr.

Erhältlich bei (1188) 4

Gabriel Piccoli, Apotheker in Laibach
päpstlicher Hoflieferant.

Fanny Frelisch geb. Kobilca

in der Blüte ihrer Jahre nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sacramenten, heute um 12 Uhr mittags ins bessere Jen-seits ab-zuerufen.

Das Leichenbegängnis der theuren Dahingeshie-denen findet Donnerstag den 20. April d. J., um 5 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Rathhausplatz Nr. 23 aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.
Die theure Verblichene wird dem frommen Gebet und Andenken empfohlen.

Laibach am 18. April 1899.

Jvan Frelisch, land. Rechnungs-Official, Gatte. — Jakob und Marie Kobilca, Eltern. — Marie Pintar geb. Kobilca und Johanna Kobilca, Schwestern. — Josef Kobilca, Bruder. — Lukas Pintar, f. f. Lyc.-Scriptor, Schwager. — Johann und Marie Pintar, Neffen.

Allen Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht von dem Hinscheiden der wohl-geborenen Frau

Elisabeth Krenn

f. f. Bezirkssecretär's-Witwe,

welche heute um halb 4 Uhr früh nach kurzem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den heiligen Sacramenten, im 83. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 19. April um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Rathhausplatz Nr. 19 auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heiligen Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen.
Die theuerste Unvergeßliche wird dem frommen Gebet und Andenken empfohlen.

Laibach am 18. April 1899.

Die trauernden Anverwandten.

Dankfagung.

Für die überaus zahlreichen, tröstenden Beileids-bezeugungen, welche uns von Seite unserer Freunde und Verwandten anlässlich des herben Verlustes un-seres unvergeßlichen Vaters, Schwieger- und Groß-vaters, des Herrn

Josef Korbar

f. f. Postmeister, Bürgermeister und Realitätenbesitzer in so wohlthuernder Weise zugekommen sind, für die vielen schönen Kranzspenden, schriftlichen Beileids-bezeugungen sowie für das zahlreiche, ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte des theuren Verblichenen, sprechen wir hiemit unseren tiefgefühlten, herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem hochwürdigen Herrn Pfarrer M. Malensel für den dem Verstorbenen während der Krankheit, als auch in den letzten Augen-blicken gespendeten Seelentrost; dem hochwürdigen Geistlichen aus der Umgebung; dem hochwohlgeb. Herrn f. f. Regierungsrath und Bezirkshauptmanne Marquis v. Gozani; dem hochwohlgeb. Herrn Jvan Fribar, Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach; dem hochwohlgeborenen Herrn Franz Povše, Reichs-raths- und Landtagsabgeordneten; dem hochwohlgeb. Herrn Johann Berdan, Handelskammerpräsidenten; allen Herren Gemeindevorstehern aus der Umgebung; der löbl. freiw. Feuerwehr in Bizovik, und dem löbl. Gefangenenverein «Tesarsko in zidarsko pevsko društvo».

Unter-Grusica den 18. April 1899.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Gewerbl. Aushilfscassen-Verein.

Die 43. ordentliche Generalversammlung des gewerblichen Aushilfscassen-Vereines, registrierte Genossenschaft mit be-schränkter Haftung, findet Donnerstag den 27. April 1899 um halb 6 Uhr nach-mittags, im Vereinshause Judengasse Nr. 8, erster Stock, statt.

Tagesordnung.

- 1.) Jahresbericht und Rechnungslegung pro 1898.
- 2.) Bericht des in der letzten Generalversammlung ge-wählten Revisions-Ausschusses.
- 3.) Ergänzungswahl von 4 Mitgliedern des Vorstandes auf die Dauer von drei Jahren, beziehungsweise Neuwahl von 2 Mitgliedern auf die Dauer von zwei Jahren, resp. einem Jahre.
- 4.) Wahl eines Revisions-Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1899 (§ 15 der Statuten).
- 5.) Ufällige besondere Anträge der Genossenschafts-Mitglieder.

Vom Vorstande des gewerbl. Aushilfscassen-Vereines registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Laibach. (1515)

Obrtno pomožno društvo.

43. redni občni zbor obrtnijskega pomožnega društva, registrovane zadruge z omejenim porostvom, bode v četrtek dne 27. aprila 1899 ob pol 6. uri popoldne v društveni hiši Židovske ulice št. 8, I. nadstropje.

Dnevni red.

- 1.) Letno poročilo in računski sklep za l. 1898.
 - 2.) Poročilo v zadnjem občnem zboru izvoljenega odbora za pregled računov.
 - 3.) Volitev 4 udov v ravnateljstvo za tri leta, oziroma volitev 2 udov za dve leti, odnosno za eno leto.
 - 4.) Volitev odbora za pregledovanje računov leta 1899. (§ 15. pravil).
 - 5.) Posamezni nasveti udov.
- Ravnateljstvo obrtnijsko-pomožnega društva vključena zadruge z omejenim porostvom v Ljubljani.

